

07. / 08. März 2014

Fachhochschule Frankfurt

Fb4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Nibelungenplatz 1

7. bundesweite Fachtagung zur  
**Freinet-Pädagogik in  
Kindertageseinrichtungen**

*„Ich bin nicht du.  
Ich weiß dich nicht!“*

**Verlangsamen  
innehalten  
Verständigung**



### Veranstalter

- bundesweiter Fachkreis für Freinet-Pädagogik in Kindertagesstätten
- balance pädagogik & management



*„Ich bin nicht du, ich weiß dich nicht!“<sup>1</sup>*  
**Verlangsamen, innehalten, Verständigung**

*„Ich suche Freunde“, sagte der kleine Prinz. ...  
„Das ist eine in Vergessenheit geratene Sache“,  
sagte der Fuchs. „Es bedeutet: sich ‚vertraut  
machen.‘... „ Du musst sehr geduldig sein. Du  
setzt dich zuerst ein wenig abseits von mir ins  
Gras. Ich werde dich so verstohlen, so aus dem  
Augenwinkel anschauen, und du wirst nichts  
sagen. Die Sprache ist die Quelle aller  
Missverständnisse. Aber jeden Tag wirst du dich  
ein bisschen näher setzen können.“*

(Antoine de Saint-Exupéry)



*„Jeder Schritt vorwärts, den der Lehrer  
vorschlägt, muss ein sehr vorsichtiger Schritt  
sein, weil er genau weiß, dass er - wenn er zu  
forsch vorangeht - die Kinder in ‚seine Welt‘  
hinüberzieht und sie gefangen nimmt. Er lenkt  
sie von ihren eigenen Wegen ab. Dann geht es  
nicht mehr um die Angelegenheiten der Kinder,  
sondern um seine. Er enteignet sie sozusagen  
und betrachtet sie als sein Eigentum.“*

(Paul Le Bohec)

Freinet-Pädagogik ist ohne Verlangsamung, Innehalten, Dialog und Resonanz nicht denkbar. Freinet-Pädagogik beruht auf der **Verständigung** zwischen Kind und Erwachsenen, einer Verständigung auf Augenhöhe. Freinet-Pädagoginnen streben eine Beziehung der Gleichwertigkeit zwischen Kind und Erwachsenem an. Sie ermutigen Kinder zum freien Ausdruck und lassen sich inspirieren von deren Ideenwelt.

Bloß, wie funktioniert die Verständigung zwischen zwei so ungleichen Partnern wie Erwachsenen und Kindern? Die **siebte Fachtagung zur Freinet-Pädagogik** in Kindertageseinrichtungen versucht, einer Antwort auf diese Frage aus verschiedenen Blickwinkeln heraus näher zu kommen.

<sup>1</sup> Michael Lukas Möller

### Programm

**Freitag, 07. März 2014**

- 9:30 Ankommen
- 10:30 Tagungsbeginn, Grußworte
- 11:00 Vortrag:  
Dr. Herbert Renz-Polster:  
**Menschenkinder - Gibt es eine  
„artgerechte“ Erziehung?**
- 12:30 Mittagspause
- 14:00 Workshops
- 17:30 Tagesabschluss
- 18:00 Ende des 1. Tages

**Samstag, 08. März 2014**

- 9:00 Einstimmen in den Tag
- 9:30 Workshops
- 12:15 Abschlussplenum
- 13:00 Ende der Tagung

### Rahmenprogramm

- Tauschbörse
- Umfangreicher Büchertisch mit Literatur zum Thema



### Tauschbörse

Aus der Tauschbörse darf jede/r etwas mitnehmen, wenn er/sie auch etwas dort lässt. Damit es dort Überraschendes, Wertvolles, Verblüffendes, Unvermutetes, Auffallendes oder auch Verwirrendes zu finden gibt, bitten wir alle mitzumachen und irgendetwas für die Tauschbörse mitzubringen!

## Workshops

Freitag, 07. März 2014

1. *Waltraud Schuld, Dorothee Morell:*  
**Mehr unverplante Zeit! - Wie wir versucht haben, uns vom Zwang zu Angeboten frei zu machen**
2. *Prof. Dr. Eva Maria Kohl:*  
**Bloß ausgedacht? Die Geschichten der Kinder erzählen von ihnen selbst**
3. *Ines Langbecker, Antonia Langendorf:*  
**Brieffreundschaft mit Herz, Kopf und Hand – im Hortalltag zu Schreibmotivation und Schreibverstand**
4. *Birgit Mülders, Barbara Müller:*  
**Kinder besser verstehen durch Rollenspiele im Team**
5. *Herbert Vogt:*  
**"Den Machtkampf vermeiden" - Freinet auf dem Weg der Verständigung mit Kindern**
6. *Andrea Berger:*  
**„Ich wollte mal sagen...“ - Dialogrunden mit Kindern**
7. *Hedi Friedrich:*  
**Das Weinen nicht wegrösten – Sinn und Bedeutung kindlicher Gefühle**
8. *Barbara Leitner:*  
**Mit dem Herzen lauschen - Gewaltfreie Kommunikation in der Praxis**
9. *Walter Hövel:*  
**Was Kinder wirklich wollen - Die Rechte der Kinder achten**
10. *Dr. Erika Kazemi-Veisari:*  
**Verstehen ist etwas anderes als sich zu verständigen - Über die Ethik des hartnäckigen Verstehen-Wollens**
11. *Donata Hupfer:*  
**„Ich bin nicht du, ich weiß dich nicht!“ - Dialog selbst erproben**
12. *Dr. Karl Gebauer:*  
**Sich einfühlen - die Bedeutung von Empathie für prosoziales Verhalten**
13. *Christa Möllers, Christiane Feuersänger:*  
**Sich aufeinander einschwingen - Resonanz ist der Zustand, in dem Verständigung erst stattfinden kann**
14. *Marjam Alemzadeh:*  
**Gemeinsam geteilte Erfahrung mit Kindern - Was ist das, welche Formen gibt es?**

## Workshops

Samstag, 08. März 2014

15. *Kerstin Kreikenbohm:*  
**Veränderungsprozesse im Team begleiten: Verlangsamten, innehalten, sich verständigen**
16. *Christa Roser:*  
**Partizipation – Wie machen Kinder auf ihre Anliegen aufmerksam und wie gehe ich damit um?**
17. *Dr. Gerlinde Lill, Katrin Fischer:*  
**Offene Arbeit ist ein Prozess der Verständigung – auf allen Ebenen**
18. *Steffi Henrici:*  
**Am besten geht es mitten im Leben – Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**
19. *Barbara Huhn:*  
**Kommunikation unter drei – mit und ohne Worte**
20. *Elisabeth Eckhard:*  
**Mit Kindern Theater machen – Freier Ausdruck im szenischen Spiel**
21. *Johannes Beck-Neckermann:*  
**Musik ist Verständigung pur!**
22. *Kersti Weiß:*  
**Hören auf die eigenen Gefühle – in schwierigen Situationen authentisch bleiben**
23. *Barbara Daiber:*  
**Der freie Ausdruck muss wirklich frei sein!**
24. *Helke Klein:*  
**„Du sollst es aufschreiben, damit die Mama das weiß“ – Schrift als Kommunikationsmittel ganz von Anfang an**
25. *Şafak Kuyumcu:*  
**Verständigung mit Kindern und Familien aus anderen Sprachen und Kulturen**
26. *Phillipp-Damian Siefert:*  
**Gleichwürdigkeit und Verantwortung - Grundwerte in der Verständigung zwischen Erwachsenen und Kindern**
27. *Rosy Henneberg:*  
**Achten statt beobachten – Beziehungen statt Bögen!**
28. *Lothar Klein:*  
**Wie Verständigung und Grenzen-Setzen zusammen passen**

## Anmeldung

Wir erbitten Ihre Anmeldung nur schriftlich (Post oder Mail) mittels beiliegenden Anmeldeformulars bis zum **31.01. 2014**. Ihre Anmeldung ist mit Eingang des **Tagungsbeitrages von € 85** auf dem angegebenen Konto wirksam.

**Auszubildende** (mit Schulstempel) zahlen **€ 65**. Die Kapazität des Tagungshauses ist beschränkt; sollten mehr Anmeldungen eingehen als berücksichtigt werden können, müssen wir Absagen erteilen.

An beiden Tagen gilt **Selbstversorgung**. Am Freitag kann ein Mittagessen in Lokalen nahe dem FH-Campus eingenommen werden. Am Samstag gilt ebenfalls Selbstversorgung. Preiswerte **Übernachtungen** (Hotels, Hostels, Jugendherberge) sind zu finden unter: [www.frankfurt-tourismus.de](http://www.frankfurt-tourismus.de)

## Tagungsort

Fachhochschule Frankfurt am Main  
Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit  
Nibelungenplatz 1  
60318 Frankfurt am Main  
Eröffnung im Audimax

## Anreise - ÖPNV

Straßenbahn Linie 12, Haltestelle:  
„Friedberger Landstraße/Rohrbachstraße“;  
Straßenbahn Linie 18, Haltestelle:  
„Nibelungenplatz/FH“; S-Bahn bis „Konstablerwache“, umsteigen in Bus 30 Richtung „Bad Vilbel“, Haltestelle „Nibelungenplatz/FH“

## Anfahrt mit dem Auto

Von Norden: Über A5 bis Bad Homburger Kreuz, weiter über A 661 Richtung Offenbach, bis zur Ausfahrt Friedberger Landstraße, Frankfurt Stadtmitte  
Von Süden: Über A5 bis zum Nordwestkreuz, Ausfahrt Frankfurt-Miquelallee, Frankfurt Stadtmitte  
Von Osten: Über A3 bis Offenbacher Kreuz, weiter über A 661 Richtung Kassel, Ausfahrt Friedberger Landstraße, Frankfurt Stadtmitte